

„[...] meiner Meinung nach ist es auch für die Gemeinschaft wichtig, ein gewisses Verständnis dafür zu erwirken, dass die Kunst ein Teil des öffentlichen Umfelds ist, und dass es etwas Tolles ist [...]“

Sozialarbeiter, kulturelle & zivile Gesellschaft
Interviewpartner aus Deutschland

„... viele Menschen in Hackney und Tower Hamlets spazieren herum und machen Fotos, und so etwas wie Touristengruppen laufen herum und sehen sie sich an, die unterschiedlichen Graffiti-Bilder. [Irgendwie] bekommst du das Gefühl, es hat ... Irgendwie so etwas wie einen richtigen kulturellen Wert bekommen.“

Interviewpartner aus dem
Unternehmensbereich, Vereinigtes Königreich

„Es gibt gewisse Aspekte, welche die Identität einer Bevölkerung bilden. Es ist nicht einfach, unter diesen Standards ein Projekt auf die Beine zu stellen. Dafür muss man sich hinein fühlen und mit den Bewohnern kommunizieren. Damit man sich über eine gewisse Intervention einig werden kann.“

Sozialarbeiter, kulturelle & zivile Gesellschaft
Interviewpartner aus Spanien

„Nummer eins: reden mit den jungen Leuten. Ihnen erklären, was das für Auswirkungen hat, wenn sie das Eigentum anderer Leute beschädigen und so weiter.“

Interviewpartner aus dem Bereich Polizei und
Strafverfolgung, Vereinigtes Königreich



GRAFFOLUTION

Understand . Collaborate . Improve

GRUNDSATZPAPIER

für Fachleute aus dem Bereich Pädagogik und Kultur sowie
Anwendergemeinschaften

Diskussionen und Aktionen zum Thema Graffiti und Streetart sind wichtig, denn sie helfen uns allen, die Thematik zu durchdenken und einen Einfluss drauf zu nehmen, in welchen Gemeinschaften und Umgebungen wir eigentlich leben möchten.

Das Ziel dieses Dokuments besteht in der Einführung in die Forschungsarbeit, die Ressourcen und die Empfehlungen, die im Rahmen des Europäischen Graffolution-Projektes aufgetaucht sind. Es geht speziell um jene, die mit der Strategie- und Maßnahmengestaltung im pädagogischen, sozialen und kulturellen Bereich im Zusammenhang mit Graffiti und Streetart stehen.

Was ist Graffolution?

Der Versuch, das Problem Graffiti-Vandalismus in den Griff zu bekommen, kostet den europäischen Stadtverwaltungen, öffentlichen Verkehrsunternehmen und Strafverfolgungsbehörden Unmengen an Geld. Der Zugang dieses von der EU geförderten Projekts bestand daher darin, jene Probleme, die durch Graffiti-Vandalismus im öffentlichen Raum bzw. im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel hervorgerufen werden, zu reduzieren. Der Fokus dieses Projekts liegt auf Bewusstseinsbildung und positiven Lösungen für alle betroffenen und involvierten Interessensgruppen.

Partner aus dem öffentlichen und privaten Sektor aus fünf europäischen Ländern bilden unser Konsortium: Sine-Institut (Deutschland), UIC (Frankreich), SYNYO (Österreich), Universität de Barcelona, Eticas Research & Consulting, Ferrocarrils de la Generalitat de Catalunya (Spanien), University of the Arts London and London Borough of Islington (Vereinigtes Königreich).

Im Rahmen dieses zweijährigen Projekts haben wir mehr als 300 Literaturquellen zum Thema Graffiti studiert, 85 Interviews mit unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen durchgeführt – u. a. auch mit Graffiti-Writern und Künstlern, Gemeindeverwaltungen, Angestellten bei der Polizei oder Strafverfolgungsbehörden, Transportunternehmen, Firmen, Sozialarbeit,

kulturelle und zivile Gesellschaftsgruppen in Deutschland, Österreich, Spanien und im Vereinigten Königreich. Es wurden 100 Strategien und Reaktionen auf Graffiti analysiert, um die Bandbreite an Meinungen und Ansätzen zu erfassen, die es im Bereich des Phänomens Graffiti gibt. Auf Basis unserer Erkenntnisse wurde eine Plattform entwickelt, die darauf abzielt, die unterschiedlichen Interessensgruppen miteinander zu vernetzen und den Status einer zuverlässigen Informationsquelle und eines praktischen Tools zu erreichen, das die Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglicht.

Anmerkung: Aufgrund der umfassenden Recherchen, die im Zuge des Projekts durchgeführt wurden, sehen wir in diesem Papier ganz bewusst davon ab, die beiden Termini Graffiti und Streetart streng voneinander abzugrenzen. Graffiti und Streetart können sich zwar in einigen Fällen sehr voneinander unterscheiden, in vielen Fällen sind sie jedoch beide ein Teil auf einer linearen Achse, die sich aus Malen, Taggen und anderen kreativen Praktiken in Städten zusammensetzt – sowohl legalen als auch illegalen, bezahlten und unbezahlten. Unserer Meinung nach ist es sinnvoller, eine völlig vorurteilsfreie Haltung einzunehmen und weder für noch gegen diese Praktiken Position zu beziehen, damit den diversen involvierten und betroffenen Gruppen am besten Rechnung getragen werden kann.

Empfehlungen für pädagogische, kulturelle und soziale Organisationen

Die Forschungsergebnisse aus dem Graffolution-Projekt ergaben vier Bereiche, für welche sich die folgenden Empfehlungen für pädagogische, kulturelle und soziale Organisationen herauskristallisiert haben:

1. Solidere Überlegungen und Reaktionen auf Graffiti fördern

- Es ist überaus wichtig, eine gut informierte, facettenreiche und gemeinsame Debatte zu erlangen, wobei Bewusstseinsbildung über sämtliche Dimensionen von Graffiti stattfindet. Verantwortungsträger und andere Zielgruppen werden wahrscheinlich die negativen Auswirkungen von Graffiti kennen, es müssen jedoch auch der (potenzielle) kulturelle, kommunikative und kreative Wert dieses Phänomens berücksichtigt werden. Angesichts dessen ist es wesentlich, Möglichkeiten zu finden, um „pro-soziale“ Erfolgsindikatoren zu verbreiten, ebenso wie jene, die bereits in Verwendung sind.
- Es geht darum, die Rolle zu betonen, die Graffiti in der modernen Gesellschaft spielt, als Teil der Pop-Kultur, der Kunstwelt, der Hip-Hop-Szene etc. Graffiti ist in unserem Alltag fest verankert.

2. Verfechter und Mediatoren mit einbeziehen, um wechselseitige Dialoge zu ermöglichen und neue Lösungswege zu finden

- Pädagogen sowie soziale und gemeinschaftliche Berufsgruppen bzw. kulturelle Vereinigungen – sie alle spielen eine wichtige Rolle dabei, die notwendigen Brücken zu bauen, damit ein Dialog zwischen Graffiti-Writern, Verwaltern des öffentlichen Raums und Behörden (Verantwortungsträgern) entstehen kann. Ihre Position als Verfechter der guten Praxis zwischen beiden Problemlösungsansätzen, die andere Interessensgruppen anwenden – dem proaktiven sowie dem regulativen – kann eine Änderung herbeiführen und positive

Aktionen hervorrufen, wo die Situationen und Beziehungen früher unter einer feindlichen Einstellung litten.

- Die wohlbekanntesten Teufelskreise bzw. die „Katz und Maus“-Dynamik können in Angriff genommen werden, indem Zusammenarbeit mit Hilfe von direktem Engagement und gegenseitigem Verständnis durch verstärkte Kommunikation gefördert wird.
- Effiziente Mechanismen sowie Prozesse und Möglichkeiten, die eine aktive Beteiligung vorsehen, müssen geschaffen werden, damit die Message des jeweils anderen erfolgreich übermittelt werden kann und auch ankommt. Hierfür bieten sich zum Beispiel Debatten an, Konferenzen oder kulturelle Events, dialogische Prozesse mit Bürgern etc. und sie sollten sowohl öffentliche Behörden, Graffiti-Writer und andere Bürger einbeziehen.

3. Hinblick auf positive und innovative Zukunftsmodelle den Diskurs und die Bewusstseinsbildung bei diversen städtischen Gemeinschaften anregen und junge Menschen sowie Anwohnergruppen mit einbeziehen, um sich über die zahlreichen Auswirkungen von Graffiti-Vandalismus und Streetart auf die unterschiedlichen Umgebungen und Zielgruppen auszutauschen.

Damit sich die Aktionen und Interpretationen von Graffiti vom unterdrückten Vandalismus zu einer besser akzeptierten, kreativen Handlung mit potenziellen positiven Auswirkungen für die Gesellschaft entwickeln können, ist

- es unabdingbar, Veränderungen sowohl in der Auffassung als auch in den Vorteilen für manche Zielgruppen herbeizuführen. Auch in der Haltung einiger Graffiti-Writer sind Veränderungen nötig.
 - Die meisten jungen Graffiti-Writer befinden sich mitten in einem Prozess, in dem sie ihre Ideen, ihre Handlungen und ihre Haltung noch entwickeln. Daher lohnt es sich für Organisationen, die mit Jugendlichen arbeiten, für Bewusstseinsbildung zu sorgen und den Diskurs über die Auswirkungen, Folgen und Möglichkeiten von Graffiti zu suchen.
 - Dabei sollten sowohl negative als auch positive Aspekte angesprochen werden: wer zieht einen Nutzen daraus, wer ist davon betroffen und in welchem Kontext? Werden sämtliche Formen des Ausdrucks durch Graffiti unterdrückt, so kann das durchaus kontraproduktiv sein und/oder die potenzielle Entwicklung von Talenten oder unternehmerischen/einfallreichen Köpfen behindern.
 - Der Schaden am Eigentum anderer, der durch illegales Graffiti verursacht wird, sowie die finanzielle Belastung für die öffentliche Verwaltung (Reinigung, Instandhaltung sowie weitere Ausgaben) sollte transparent und mit erkennbaren Vorteilen von Streetart-ähnlichen Interventionen vergleichbar gemacht werden. Es braucht Initiativen, die dabei helfen, die betroffenen Personen (Geschäftsinhaber, Nachbarn, etc.) über Aktionen zu informieren, damit das Bewusstsein gestärkt wird.
 - Die Gefahren im Zusammenhang mit einigen Ausformungen von Graffiti, besonders im Bereich der Eisenbahn.
 - Eltern und Mitglieder der lokalen Gemeinschaft können besser über Möglichkeiten informiert werden, im eigenen Umfeld legale und kreative Alternativen zu entdecken.
 - Graffiti muss auch von einem künstlerischen Standpunkt aus gesehen werden. Es lohnt sich, Diskussionen darüber anzuregen, welchen Wert Kunst im öffentlichen Raum für die Gesellschaft hat, sowie auch über die Erhaltung dieser Werke usw. such art pieces, etc.
- 4. Innovative und umfassende Möglichkeiten für Graffiti-Writing und Streetart in vielfältigen, kreativen, spielerischen und nicht-institutionalisierten Formaten anbieten.**
- Informationen über legale Möglichkeiten und Alternativen sollten unter den Jugendlichen verbreitet werden, insbesondere bei jenen, die sich für Graffiti interessieren.
 - Initiativen wie z. B. Streetart-Events, Nachbarschaftsfestivals, Freie-Wand-Initiativen, Artist in Residence, Mentoren für Streetart oder andere prosoziale Graffiti-Anwendungen sollten gefördert werden, um die positiven Auswirkungen zu verstärken und die Talente der jungen Künstler optimal weiterzuentwickeln.

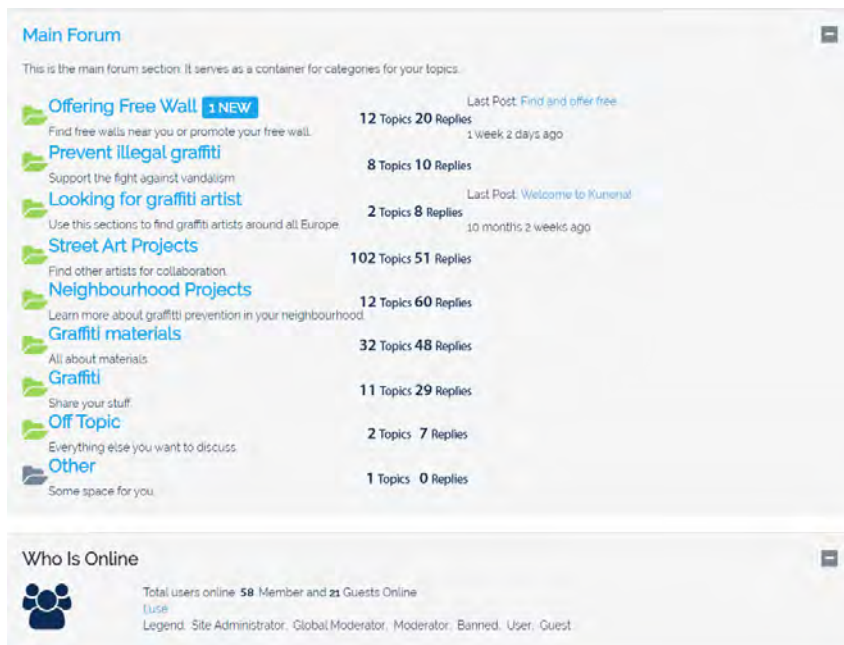
Was ist die Graffolution-Plattform, und wie kann sie Ihnen womöglich behilflich sein?

Die Graffolution-Plattform ist ein kostenfreies, EU-fokussiertes Tool für alle, die sich über Graffiti Gedanken machen, mit diesem Thema ringen oder selbst Graffiti und Streetart betreiben. Sie entstand in Zusammenarbeit mit Vertretern aus einer breiten Auswahl an Interessensgruppen – kulturelle und zivilgesellschaftliche Organisationen, öffentliche Verwaltung und Graffiti-Writer eingeschlossen. Die Inhalte und die Struktur der Plattform sind das Ergebnis einer Kombination aus den Erfahrungen, Sichtweisen, Vorschlägen und Feedback dieser verschiedenen Gruppen (gesammelt im Zuge der Interviews und E-Mail-Verkehr) und den Ergebnissen der Recherchen sowie des Fachwissens der Projektpartner.

Folgende Punkte interessieren Sie vielleicht:

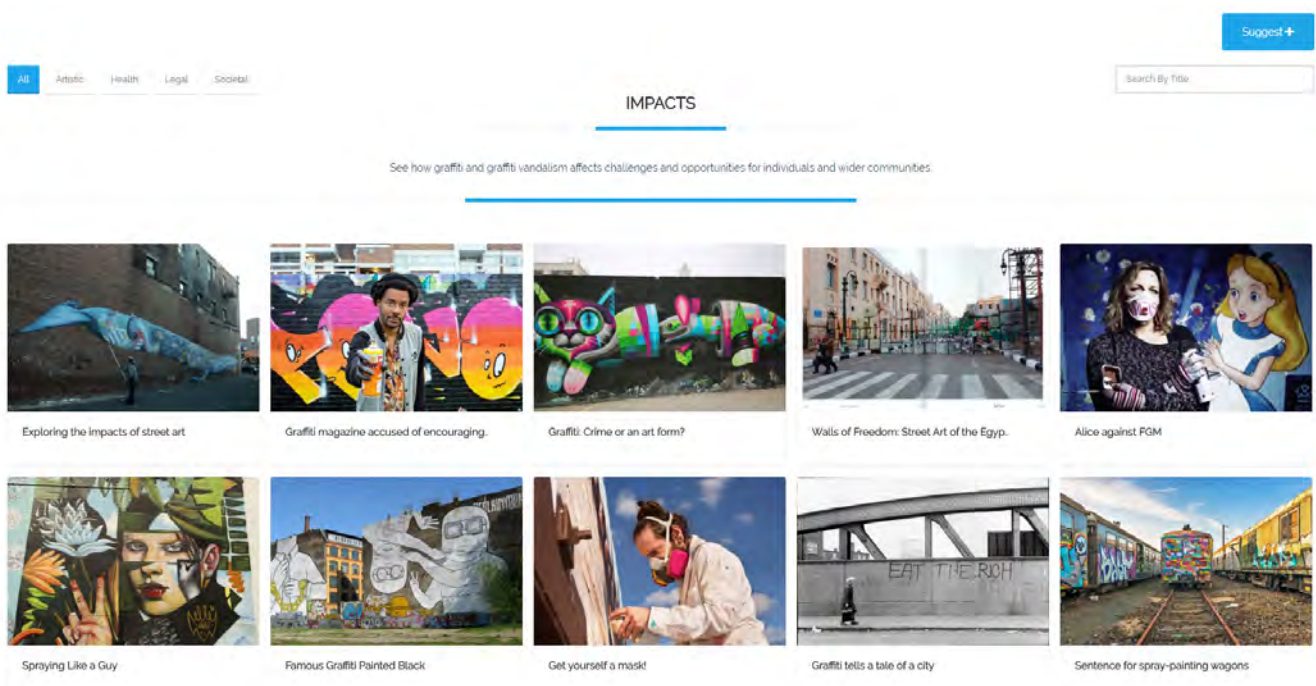
• **STARTEN SIE GEMEINSAME GRAFFITI-INITIATIVEN**

Treten Sie in Kontakt mit Graffiti-Künstlern, der öffentlichen Verwaltung und anderen wichtigen Interessensgruppen, um prosoziale und künstlerische Graffiti-Initiativen in einem sicheren, legalen und innovativen Kontext zu starten und zu bewerben.



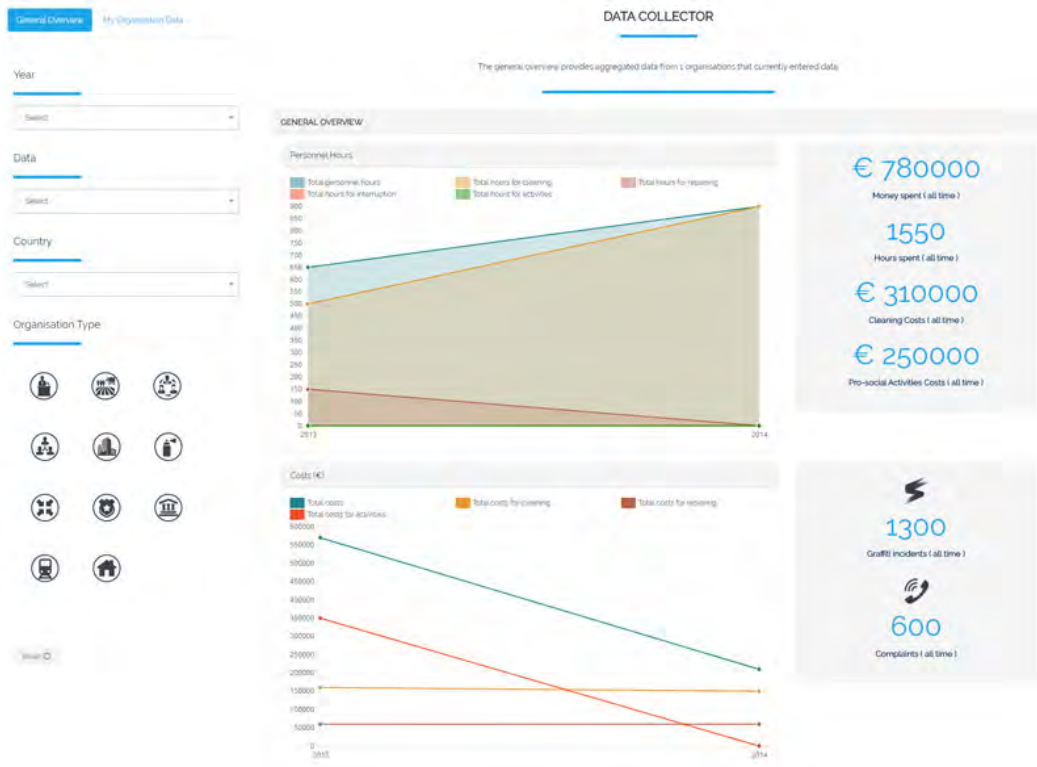
• **TEILEN SIE ANDEREN IHRE MEINUNG MIT**

Teilen Sie Ideen, Fakten, Beispiele, Erkenntnisse und die Ergebnisse Ihrer eigenen Aktionen in den unterschiedlichen Bereichen der Plattform.



- VERLEIHEN SIE IHRER GEMEINDE EINE STÄRKERE STIMME BEI DER GESTALTUNG DER EIGENEN UMWELT – ERÖFFNEN SIE DEN DISKURS, TEILEN SIE ALTERNATIVEN UND DENKEN SIE IN DIE ZUKUNFT, GEMEINSAM!

Seien Sie stets up-to-date informiert und helfen Sie uns dabei, legale Möglichkeiten, die Initiativen anderer Organisationen und themenrelevante News/Statistiken aus Ihrer Stadt zu teilen.



Strategy

Share on

CASE STUDIES

This part of the platform helps you to develop a strategy and plan the whole cycle: from problem definition to evaluation and impact assessment. The following elements can be for one-time or long term interventions, single or complex actions, as well as for approaches departing from prevention, response or recovery nature. This section will help you to document a strategy specific for your aims to fully achieve them.

This area helps you to find case studies which make use of different kinds of response actions

STEP 1: PLEASE DEFINE YOUR GOALS ACCORDING TO YOUR CHALLENGES (PROBLEM OR OPPORTUNITY)

- Awareness**
 - Draw a distinction between vandalism and street art
 - Explain the possibilities to create value through graffiti
 - Explain the problems and costs caused by illegal graffiti
 - Increase capacity for visual critique
 - Introduce graffiti prevention by design
 - Introduce legal alternatives
 - Raise awareness on graffiti as a part of the youth culture
 - Raise awareness on pro-social and anti-social aspects of graffiti
 - Understand the causes of graffiti
- Arts-Led Activities**
 - Offer an artistic alternative to graffiti vandalism
 - Provide activities through community art

Recently added:

Case Study	Type of Response	Target Groups	Rated by Organization Types	Details
Clean Streets	Environment & Infrastructure	• Graffiti writers	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
Improving the Legal Response	• Collaboration	• Tourists	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
Graffiti Art	• Culture	• Local community	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
BULEVARD - Jugend OK	• Environment + Activity / Support	• Local community	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
Noblesse and Ghettohead Graffiti Forum	• Education and Enquiry	• Local community	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
Boris Graffiti Highway	• Environment & Infrastructure	• Graffiti writers	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
URBAN AREA - open spaces	• Collaboration	• Local community	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
Culture	• Culture	• Local community	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
OGARNA 2.0	• Environment & Infrastructure	• Tourists	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
	• Collaboration	• Local community	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details
	• Culture	• Local business	★★★★★ Organisations that rated this rating	Details



Forschungsunterstützung

- Verschiedene Akteure und Gesellschaftsgruppen wurden befragt, woraus sich im Allgemeinen sechs Kategorien für Interessensgruppen ergaben: „Sozialarbeiter, Kultur- & Zivilgesellschaft“, „Polizei & Strafverfolgungsbehörden“, „Öffentliche Verwaltung“, „Transportunternehmer/Behörden“, „Unternehmer“ und „Graffiti-Writer“.
- Die Mehrheit der anerkannten Literatur über Graffiti-Vandalismus und die damit zusammenhängenden Reaktionen bewegt sich im Bereich zweier wesentlicher Zugänge: anti- und prosozial. Erst in letzter Zeit tauchen innovative, gut durchdachte und kontextsensitive Modelle der Stadtplanung und -gestaltung auf, die sowohl prosoziale als auch antisoziale Sichtweisen umfassen. Diese zeitgemäßen Praktiken sind häufig viel kosteneffizienter als solche, die Graffiti ausschließlich als unsoziales Verhalten behandeln und können mitunter viel umfassender dabei vorgehen, verschiedene Auslöser und Meinungen dafür, „was funktioniert“, in ein Konzept aufzunehmen.
- Interviewte Interessensgruppen wiesen auf einen Mangel an Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Gruppen hin, und der Großteil betonte die Bedeutung von prosozialen und pädagogischen Projekten mit Bezug auf Graffiti.
- Sämtliche befragten Interessensgruppen erachten Aktionen als wichtig, die ein besseres Engagement und ein größeres Bewusstsein über die unterschiedlichen Diskurse, Stimmen, Sorgen und Werte im Zusammenhang mit Graffiti ermöglichen, und zwar bei allen betroffenen Parteien.
- Graffiti stillt das paradoxe Bedürfnis nach Zugehörigkeit (mit Gleichgesinnten) und Abgrenzung (von der Gesellschaft) junger Menschen, jedoch auch anderer Generationen und Gemeinschaften. Im Laufe einer jeder individuellen „Graffiti-Laufbahn“ verändern sich die Praktiken stets. Eine Person, die damit beginnt, unbeauftragt Graffiti-Interventionen zu starten, die nicht gewollt, nicht respektiert oder sogar für gewisse Gruppen als Angriff empfunden werden, wird wahrscheinlich ihre Praktiken mit der Zeit ändern – einige davon mit negativen Auswirkungen, andere mit positiven Auswirkungen, oder beides.
- Projekte an Schulen oder in Organisationen, die mit Jugendlichen arbeiten, sollten stets die vielfältigen Seiten von Graffiti berücksichtigen: die positiven (künstlerisch, kreativer Ausdruck, Gemeinschaftsbildung) sowie auch die negativen (Konsequenzen von illegalem Graffiti für die direkt betroffenen Parteien bzw. für die allgemeine Gesellschaft). Außerdem sollten alle Leute dazu angeregt werden, innovativ zu denken um herauszufinden, was in ihrem eigenen Umfeld am besten funktionieren könnte.



SCHLIESSEN SIE
SICH UNS AN!

Platform: <http://www.graffolution.eu/>

Website: <http://project.graffolution.eu/>

Twitter: <https://www.twitter.com/graffolution/>

Instagram: <https://www.instagram.com/graffolution/>